



Seit 1993 lebt der gebürtige Schwabe im Altenburger Land, hat in der Wirtschaftsförderung ebenso Spuren hinterlassen wie in der Kirchgemeinde der Skatstadt. Längst ist er mit seiner Familie hier angekommen und sagt heute voller Stolz: „Hier sind wir zu Hause.“

Am 15. Mai 1993 stand Wolfgang Bönsch zum ersten Mal auf hiesigem Boden. Von Jenoptik-Chef Lothar Späth höchstpersönlich war der Geschäftsführer eines Stuttgarter Unternehmens nach Rositz beordert worden. Mit dem Ziel, ein Industrieansiedlungskonzept für das Areal des Teerwerks zu entwickeln – als Grundlage für die Beantragung der bekanntlich immensen Fördermittel, die nötig waren, die Sünden der Vergangenheit zu beseitigen und eine Zukunft für das gebeutelte Territorium zu ermöglichen. Drei Jahre später war diese Aufgabe bewältigt, Wolfgang Bönsch zog weiter und war in den folgenden Jahren in der Wirtschaftsförderung des Saale-Hafens in Halle für Industrieansiedlungen zuständig.

Seitdem ihm aber 1994 seine Frau hierher folgte, blieb

Kontakt

Wolfgang Bönsch,
Opportunity International
Telefon:
034492 26855
E-Mail:
wboensch@oid.org
Internet:
www.oid.org



Als Christ um effiziente und nachhaltige Armutsbekämpfung bemüht: Wolfgang Bönsch hat sich mit ganzem Elan der Hilfsorganisation Opportunity International verschrieben.

er dem Altenburger Land treu, auch wenn die Familie, zu der zwei Adoptivkinder und Hund Lea gehören, nach etlichen Jahren in Wintersdorf seit Weihnachten 2008 in Wildenhain wohnt. 300 Meter von der thüringischen Landesgrenze entfernt ... – wer wollte da kleinlich sein. Zumal Susanne Bönsch am Altenburger Spalatin-Gymnasium als stellvertretende Schulleiterin und Lehrerin tätig ist und alle vier Bönschs zur Gemeinde der Bräderkirche gehören und dort aktiv sind.

Für Wolfgang Bönsch ist es seit vier Jahren ohnehin egal, wo er lebt, denn meistens ist er unterwegs – an Wirkungsstätten zwischen Kap Arkona und Bodensee, zwischen Oder und Rhein. Als Leiter für Kommunikation und Projekte wirbt er deutschlandweit für das, was jetzt seinen Lebensin-

halt ausmacht und bestimmt: die christliche Hilfsorganisation Opportunity International (OID).

„In 13 Jahren Tätigkeit in der ostdeutschen Wirtschaftsförderung habe ich vielleicht zur Schaffung von rund 1 000 Arbeitsplätzen beigetragen. Jetzt sind es 40 000 bis 50 000 pro Jahr (!), das

„Wirkungsvolle Hilfe zur Selbsthilfe“

ist der Effekt, der mich ausgesprochen glücklich macht und antreibt.“

Zahlen, die verblüffen. Aber Wolfgang Bönsch kann die Arbeits- und Wirkungsweise „seiner“ OID überzeugend erklären ...

„Opportunity International ermöglicht völlig mittellosen Menschen der dritten Welt mittels Schulung, Training und Mikrokrediten den Auf-

bau eines kleinen Unternehmens, das sie in die Lage versetzt, sich und ihre Familie künftig selbst versorgen zu können. Zugleich lehren wir sie, die Umstände ihres Lebens selbst in die Hand zu nehmen und zu verändern. Das heißt, wir ziehen auf christlicher Basis mittelständische und soziale Grundstrukturen sozusagen als Graswurzeln in die Gesellschaft ein – anfangs kleine, zarte Pflänzchen, die sich dann selbstständig weiterentwickeln.“ Und dieser Ansatz funktioniert, wie der 59-Jährige an Beispielen eindrucksvoll belegt.

Durchschnittlich sind es in Afrika, Asien oder Lateinamerika nur 187 Euro an Kreditsumme, die genügen, besagten Weg anzugehen. „Derzeit arbeiten wir in 26 Entwicklungsländern mit zwei Millionen Klienten zusammen. 97 Prozent unserer

Kredite werden zurückgezahlt, geschäftliche Misserfolge sind also die Ausnahme.“ Das liegt wohl auch daran, dass Opportunity International seine wirtschaftlich oft völlig unerfahrenen Kreditnehmer nicht allein lässt. „Jeder von ihnen, zu 85 Prozent sind das übrigens Frauen, wird in eine Gruppe integriert und von rund 8500 (meist einheimischen) gut ausgebildeten OID-Mitarbeitern geschult und betreut. Dadurch entsteht vor Ort ein soziales Gefüge von Unternehmer(-inne)n, die sich gegenseitig anspornen, anregen, helfen, neue Ideen entwickeln und ihrem Umfeld Impulse geben – ganz so, wie es für Unternehmertum symptomatisch ist.“ Das Geld verbleibt im Empfängerland und wird nach Rückzahlung neu ausgeliehen, ein weiterer Multiplikatoreffekt.

Die Arbeit von Opportunity International basiert auf christlichen Werten. „Wir beleidigen unsere Mitmenschen in den ärmsten Regio-

nen nicht durch Almosen, die ohnehin nur sehr kurzlebige und damit fragwürdige Effekte erzielen. Wir gewähren wirkungsvolle Hilfe zur Selbsthilfe – und dies inzwischen seit 40 Jahren.“ Wer mehr wissen (oder gar helfen) will, darf Wolfgang Bönsch gern ausfragen oder einladen. Denn Informationsveranstaltungen sind seine Hauptaufgabe in der gemeinnützigen Stiftung, die ihre Arbeit ausschließlich durch private Spenden finanziert.

Ralf Miehle



**„Kaffee spielt eine Hauptrolle beim Frühstück.“
Fotos: Westend/Ralf Miehle**